

Konzept Stadtfest 2.0

I. Grundproblematik

Das Höchstädter Stadtfest wurde nach jahrzehntelanger Tradition im Jahr 2017 letztmalig durch die SSV Höchstädt e.V. veranstaltet. Das Fest litt in seiner Endphase insbesondere an einem nicht mehr wirtschaftlichen Konzept, sinkenden Besucherzahlen und war durch die generellen Spannungen um das Projekt Zukunft stark belastet.

Im Jahr 2018 wurde ein privat organisiertes Streetfood-Festival durchgeführt. Dies ist auch für 2019 wieder geplant.

II. Lösungsprämissen

Unserer Ansicht nach sollten folgende Maßgaben für die Wiedereinführung des Stadtfestes erfüllt sein:

- Das Stadtfest ist **ein Fest für die ganze Stadt**. Es dient nicht einem Verein und seinen Zwecken und auch nicht der politischen, religiösen, wirtschaftlichen oder sonstigen Werbung einer Vereinigung oder Partei.
- Das Fest soll **das Zusammenwachsen der Stadt und seiner Stadtteile** fördern, und auch Neubürgern eine Möglichkeit geben, mit „alteingesessenen Bürgern in Kontakt zu kommen.“
- Eine besonders große Akzeptanz erreichen wir nur, wenn **viele zusammenhelfen**. Daher sollten viele Vereinigungen und Vereine am Fest teilnehmen. Alleingänge sind ausdrücklich unerwünscht.
- Die Veranstaltung ist auch Ausdruck **unserer kulturellen Tradition** und sollte daher diese widerspiegeln. Ein kreatives Rahmenprogramm für alle Generationen ist hierfür erforderlich. Ein attraktives Rahmenprogramm erhöht den Zuspruch aus der Bevölkerung.
- Das Fest sollte eine **Vielfalt an Angeboten** haben, um auch Menschen aus dem Umland anzulocken. Der Erfolg hängt maßgeblich an der Attraktivität des Festes ab
- **Regionalität** und nachhaltige Erzeugung sollten bei den angebotenen Speisen und Getränken im Vordergrund stehen.
- Das Fest kann mittelfristig nur erfolgreich sein, wenn es **ohne Gewinnerzielungsabsicht** betrieben wird. Mehr Attraktivität und hohe Gewinne schließen sich im Rahmen eines lokalen Stadtfestes aus.
- Die Stadt Höchstädt sollte sich insbesondere finanziell am Fest beteiligen. Um die Stadtkasse nicht übermäßig zu belasten, kann ein **2- oder 3-jähriger Turnus** sinnvoll sein.

III. Konkretes Konzept

1. Generell

Ein vielfältiges Stadtfest, welches zum Verweilen und Flanieren einlädt, kann nur mit einem 2-Standort-Konzept erfolgreich sein. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten des Marktplatzzumfeldes bietet sich als 1. Standort der Marktplatz und als 2. Standort der Kirchplatz (zwischen Kirche, Kindergarten und Pfarrhof) geradezu an. An beiden Standorten sollten attraktive Live-Acts verschiedenster Art auf Bühnen auftreten. Hierzu ist ein höherer finanzieller Aufwand unumgänglich!

Stehische im Umgebungsbereich der Bühnen und Freiflächen an den Bühnen direkt lockern die Atmosphäre auf. Hierzu zählt auch die indirekte Beleuchtung der anliegenden Gebäude (Kirchplatz) bzw. die Nutzung des „Italienflairs“ auf dem Marktplatz.

Ein größerer Sitzbereich sollte auf dem Marktplatz sein. Der Marktplatz sollte hierzu nicht vollständig genutzt werden. Insbesondere ist eine Erweiterung über die B16 hinaus (Seite Heimatmuseum, Vogtei etc.) für ein 2-Standorte-Konzept zu weitläufig und daher nicht zielführend. Ein Kinderkarussell bzw. weitere Attraktionen sollten auch auf dem eigentlichen Marktplatz stationiert werden.

Die Verbindung zwischen den beiden Standorten sollte mit wenigen, aber attraktiven Ständen gefüllt werden.

2. Betreiberkonzepte

a) Variante A „Maibaumfest im Juli“

Alle Vereine und Vereinigungen führen entsprechend Maibaumfest jeweils einen Teilbereich mit speziellen Speisen und Getränken aus. Es besteht keine Konkurrenz, da alle Einnahmen in eine zentrale Kasse fließen und dort verbleiben. Die Gewinne werden zur Steigerung der Attraktivität des Festes reinvestiert. Die beteiligten Vereine erhalten keine Geldzuwendungen, können jedoch zentral beschaffte Gegenstände ausleihen.

b) – Variante B „Markt der Vielfalt“

Die Stadt hält das Rahmenprogramm (Musik, Beleuchtung etc.) eigenverantwortlich vor und vergibt eine Anzahl von Essens- und Getränkeständen zum eigenwirtschaftlichen Betrieb durch die Vereine. Es dürfen nicht dieselben Speisen zweimal angeboten werden. Um nicht einem Betreiber den lukrativen Getränkeausschank zu übertragen, dürfen an allen Ständen Getränke abgegeben werden. Cocktails sollen an ein/zwei spezielle Stände vergeben werden. Finden sich nicht genügend Vereine für die Stände, können die noch offenen Slots durch Privatunternehmer gefüllt werden.

Alle Standbetreiber zahlen eine Abgabe entsprechend der Besucherzahlen („Jeder Besucher ist eine Umsatzchance“) des Festes an die Stadt zur Deckung der zentralen Kosten. Alternativ wäre eine Zahlung nach „Metern Standfläche“ möglich.

IV. Finanzierung

Im Wesentlichen würde das Zentralprogramm über die Stadt finanziert werden. Im Gegenzug dazu sollte die Stadt die Teilnahme von Vereinen am Stadtfest als Pflicht für öffentliche Zuschüsse (Vereinsförderrichtlinie) festlegen. Alternativ könnte die Förderung auch bei teilnehmenden Vereinen erhöht werden (Anreizprinzip).

V. Durchführung

Eine Umsetzung des Konzeptes wäre frühestens ab 2020 möglich, für das Jahr 2019 halten wir die Planung / Konzeption für zu kurzfristig.

Das Konzept sollte von der Innenstadtkoordinatorin vorangetrieben und durchgeführt werden.

Das Programm solle von einem Stadtfest begleiteten Arbeitskreis ausgearbeitet werden. In diesem AK sollten sich Stadtrat, Kirchen, Vereine und sonstige Gruppierungen wiederfinden. Die Leitung übernimmt die Innenstadtkoordinatorin.